

züglich Administration. Möglichst alles soll belegt, also nachweisbar sein. Mit dem Resultat, dass praktisch alle Gesundheitsfachleute – mit ihrer kostbaren Aus- und Weiterbildung – gut über 50% ihrer Arbeitszeit mit dem Ausfüllen von Formularen verschleudern müssen. Nichts ärgerte auch im 2017 mehr als höhere Kosten ohne entsprechenden Nutzen.

Interprofessionalität

Das Zusammenarbeiten zwischen verschiedenen Gesundheitsfachleuten gab es schon immer. Aber 2017 wurde das Thema deutlich wichtiger. Gefordert vom Bundesrat und weil die Fachleute mit effizienterer Zusammenarbeit zusätzlich Qualitätsverbesserungen orteten. 2017 hat sich denn auch ein zentraler Trend angebahnt: bessere medizinische Grundversorgung dank Interprofessionalität. So haben sich zwecks Erarbeitung eines neuen Grundversorgungskonzepts kürzlich mehrere Parteien zusammengesetzt: der Schweizerische Gemeindeverband, der Schweizerische Städteverband, Spitex Schweiz, pharma-Suisse, der Versicherungsverband Curaviva und die Haus- und Kinderärzte Schweiz. Sie sehen klar die Chancen, die medizinische Grundversorgung gemeinsam und deutlich zu verbessern – effizient und flächendeckend. Hauptakteure in Sachen Interprofessionalität sind nach wie vor die Hausärzte. In zunehmend gleichberechtigter Partnerschaft mit Apothekern, Drogisten, Pflegefachleuten, Versicherern, Kommunen, Spitälern und weiteren Fachleuten, inklusive kantonalen Ämtern und Bundesämtern. Jedenfalls zeichnet sich das seit 2017 deutlich ab. Beispielsweise im Bereich der Palliative Care. Man könnte 2017 als das Jahr neuer Zusammenarbeit bezeichnen.

Kundenoptik

Patienten sollen entscheiden können, was sie wollen. Beispielsweise, wenn es um medizinische Eingriffe geht. Selber entscheiden, das tönt gut, kann aber frustrieren, weil das Gesundheitswissen in der Bevölkerung recht klein ist – trotz eines dichten Netzes von gesundheitlichen Informationen auf allen denkbaren Kanälen. Denn letztlich gilt: Gesundheitliches Wissen ist nur nützlich, wenn es individualisiert wird. Immerhin ist Gesundheit dieses Jahr definitiv zu einem Lifestyle-Thema geworden. Inklusive vegetarisch oder vegan und mit Nahrungsergänzungsmitteln. Und doch, Genuss muss an erster Stelle stehen. Dazu ist beides angesagt: manchmal sehr teuer einkaufen, dann wieder möglichst billig,

mal hier, dann dort. Der Drang nach Selbstbestimmung wächst speziell bei den Älteren und inklusive einer kritischen Haltung gegenüber lebensverlängernden Massnahmen. Lebensqualität zählt immer mehr; zunehmend mehr sogar als Lebensverlängerung. Bei den jüngeren Menschen haben sich 2017 andere Tendenzen durchgesetzt: etwa der Einkauf via Internet, egal ob im In- und Ausland. Ebenso Direct Pay mit Bezahl-Apps übers Smartphone. Permanente digitale Überwachung des Körpers ist in. Entsprechend haben sich Online-Therapien ihren Weg gebahnt, auch im psychischen Bereich. Der wurde erst letztes Jahr so richtig entdeckt, vor allem in Zusammenhang mit Burn-outs und Funktionsstörungen in der Partnerschaft und am Arbeitsplatz.

Letztlich sei noch auf ein anderes wachsendes Bedürfnis hingewiesen: Coaching. Denn Menschen geben offensichtlich viel Geld aus, um auch privat dauernd beraten und umsorgt zu werden. Apotheker, Drogisten, Hausärzte und Pflegepersonen schmücken sich heutzutage gerne mit dem Titel Personal Coach. Das Neue wird sich weiter durchsetzen, ja, sogar verstärken. Sich verändern macht Spass!

Fachhandel

In manchen Fachgeschäften sind Frequenzen und Umsätze eingebrochen. Infolge der enormen Preisdifferenzen speziell in den Bereichen Nahrungsmittel, Körperpflege und Selbstmedikation. Man fährt locker über die Grenzen und kommt mit vollem Auto zurück – immer wieder, regelmässig – oder kauft online. In der Schweiz sind auch 2017 die Mieten an sehr guter Lage weiter gestiegen, kleine Fachgeschäfte müssen schliessen. Die immer häufiger anzutreffenden leeren Ladenflächen erschrecken. Wer noch nicht online anbietet, gehört zu den Verlierern. Immerhin ist im letzten Jahr noch deutlicher geworden, dass das beratungsintensive Fachgeschäft wirtschaftlich durchaus erfolgreich sein kann – wenn denn die Anpassung an den Standort stimmt. Jetzt warten viele darauf, wer in Zukunft was verkaufen darf. Stichwort Heilmittelgesetz. Alles in allem war es ein herausforderndes, aber gutes Jahr für aktive Fachhändler.

Das nächste Jahr kommt bestimmt. Wir zeigen in OTXWORLD 146 auf, welche hauptsächlichen Entwicklungen zu erwarten sind. Und wo die Chancen für mehr wirtschaftlichen Erfolg liegen. //

Schreiben Sie uns: hans.wirz@sanatrend.ch

KOLUMNE

TRENDBAROMETER



BIG MEDICAL DATA

Juckreiz, Blähbauch, Appetitverlust? Der moderne Mensch konsultiert bei solchen Symptomen gerne das Internet. Möglicherweise schickt der Rechner künftig eine Warnung an den Nutzer: Verdacht auf Bauchspeicheldrüsenkrebs! Für Microsoft ist ein solches Szenario durchaus denkbar. In dessen Auftrag nämlich haben zwei Wissenschaftler nachgewiesen, dass sie Pankreaskarzinome schon Monate vor der ärztlichen Diagnose erkennen können, indem sie Anfragen an die unternehmenseigene Suchmaschine Bing auswerteten.

Bis es so weit ist, dass die Algorithmen zuverlässig arbeiten, sind hoffentlich auch alle rechtlichen und ethischen Fragen geklärt, die aufkommen, wenn eine Maschine eine Verdachtsdiagnose auf eine ernsthafte Erkrankung stellt. Einer Studie der Universität Pennsylvania zufolge gibt es zudem eine enge Beziehung zwischen der Nutzung bestimmter Wörter auf Twitter und dem Risiko von Herzinfarkten. Wer oft Wörter wie «wunderbar» oder «Freunde» schreibt, erkrankt seltener als jemand, «der oft Schimpfwörter benutzt, die mit «f» anfangen», so Matthias Weber, Chef der Risikoanalyse von Swiss Re. Er denkt öffentlich darüber nach, die Twitter Timeline in die Risikobewertung mit einzubeziehen.

Ganz für sich kann aber auch schon jeder Einzelne von den Auswertungs-Algorithmen profitieren. Migräne-Patienten, die den «Migraine Buddy» auf ihrem Smartphone installiert haben, können sich mithilfe der «Oncoming Migraine Function» besser auf eine Attacke einstellen. Für die Prognose wertet die App eine ganze Reihe an Indikatoren aus – vom persönlichen Lebensstil bis zum Wetter.

Herzlich,
Ihre Corinna Mühlhausen